

Interner Kurzbericht, Wien 2006). Größere Massenbewegungen sind im Arbeitsgebiet nur an wenigen Stellen anzutreffen. Zu nennen sind die derzeit inaktive Massenbewegung am Pirbachkogel südlich Schirner und jene NW von

Birkfeld südlich Windhofer. Im Zuge der Unwetter im August 2004 kam es im Arbeitsgebiet zu zahlreichen Hangexplosionen und oberflächlichen Rutschungen vor allem entlang von Forststraßen.

Blatt 136 Hartberg

Bericht 2008 über geologische Aufnahmen im Strallegg-Komplex und im Grobgneis-Komplex auf Blatt 136 Hartberg

ALOIS MATURA
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Berichtsjahr wurde die im Vorjahr begonnene Kartierung (MATURA, Jb. Geol. B.-A., **148/2**, 159–260, Wien 2008) des kleinen Kristallinausläufers in der SW-Ecke des Kartenblattes südlich Pöllau vorläufig abgeschlossen und das Kristallin nördlich der Tertiärbucht von Pöllau in Angriff genommen.

N des Weilers Rechberg bis zur Grabensohle erstrecken sich als tektonisch tiefstes Element Gesteine des Grobgneis-Komplexes mit flach SW-fallender Schieferung. Meist ist es Leukogranitgneis, eher straff geschiefert, nicht selten phyllonitisch, immer wieder auch grobporphyrisch mit bis zu 6 cm langen Alkalifeldspäten; Granat und Biotit sind relativ frisch erhalten geblieben. Trotz des generell ohnehin leukokraten Charakters der Grobgneisvarietäten sind darin noch einzelne hellere, mehrere m mächtige, leukokrate Lager unterscheidbar. In den obersten Anteilen ist vereinzelt auch phyllonitischer Granatglimmerschiefer eingeschaltet.

Zwischen dieser Grobgneis-Suite und den Gesteinen des Strallegg-Komplexes im südwestlich Hangenden (Raum Hinteregg) erstreckt sich im Bereich Rechberg-Reisenbichl über die Blattgrenze nach Westen eine Serie von

phyllonitischem Paragneis und Glimmerschiefer mit leukokraten, klein- bis mittelkörnigen, auch lagigen Orthogneis-Einschaltungen sowie im Hangenden davon ein Paket von ebenflächig straff geschiefertem, leukokratem Orthogneis, örtlich kataklastisch beeinflusst und von wenigen Dekametern Mächtigkeit. Für diese Serie ist die tektonische Zugehörigkeit zum Grobgneis-Komplex oder Strallegg-Komplex noch unsicher.

Bei der Kartierung des Bereiches zwischen Pöllau und Pöllauberg galt es zunächst, den entlang des Zeiler Baches (in der topographischen Karte ist irrtümlich der Nachbargraben so bezeichnet.) in NNW-SSE-Richtung langgestreckten Zug von Grobgneis sowohl gegen das Tertiär als auch gegen die kristallinen Nachbargesteine abzugrenzen. Der Grobgneis ist hier von der typischen grobporphyrischen Ausbildung mit mehrere cm großen Alkalifeldspäten. Diesem granitischen bis leukogranitischen Orthogneis sind auch Gänge oder Lager von kleiner und gleicher körnigem Leukogranit bis Metaleukogranit eingeschaltet.

Gegen Osten bis zur Anhöhe von Pöllauberg wird der Grobgneis teils direkt von typischem Strallegger Gneis mit einzelnen Gängen und Lagern von Leukogranit oder Metaleukogranit überlagert, teils ist – ähnlich wie oben aus dem Bereich Rechberg – Reisenbichl beschrieben – hier keilförmig zwischen Grobgneis- und Strallegg-Komplex eine Folge von straff ebenflächig geschiefertem, lagig inhomogenem, oft hart gebändertem Paragneis und Glimmerschiefer im Bereich von Goldsberg – Obersalberg eingeschaltet.

Blatt 149 Lanersbach

Bericht 2008 über geologische Aufnahmen der quartären Sedimente im Hoarbergtal, Sidantals und im Bereich der Pigneidalm auf Blatt 149 Lanersbach

JANUSZ MAGIERA
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Kartiert wurde ein Gebiet, das die NO-Ecke des Blattes Lanersbach umfasst, das heißt, die nach Osten in Richtung Zillertal abfallenden Täler des Hoarbergtales und Sidantals sowie den Bereich der Pigneidalm. Die durch Gletscher überformten zwei ersteren größeren Täler liegen in einer Höhe von etwa 900–1000 m über dem Talgrund des Ziller-

tals (etwa 1500–1600 m SH) und die Pigneidalm liegt in einer Höhe von 1250 m (1800 m SH). Tiefer gelegene steile Hänge sind teilweise felsig und teilweise mit einer dünnen Schicht Moränen- und Kamesablagerungen bedeckt. Die unteren Abschnitte der untersuchten Täler sind eng und infolge der postglazialen Flusserosion tief eingeschnitten.

Glaziale Sedimente kommen hauptsächlich in den oberen Teilen dieser Täler vor, jedoch auch nur wenig verbreitet. Entstanden sind sie infolge der Aktivität örtlicher Talgletscher im Spätglazial. Anfänglich nährten sie den Hauptgletscher im Zillertal. Aus dieser Zeit stammen die Moränen, welche die Talböden der besprochenen Täler bedecken. Nach dem Abschmelzen des Gletschers im Zillertal setzte eine intensive Erosion in den tiefer liegenden Abschnitten der Täler ein.